

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 6

Artikel: Wie man sein Kapital anlegt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WIE MAN SEIN KAPITAL ANLEGT

Sie kennen den bekannten Ausspruch: « Es ist leichter, ein Vermögen zu erwerben, als ein Vermögen zu erhalten. » Es handelt sich bei diesem Satz durchaus nicht lediglich um ein geistreiches Paradox. Ist es nicht merkwürdig? Jedermann weiss, wie schwierig es ist, auch nur 10,000 Franken zu ersparen. Und trotzdem schenken die meisten Leute der Anlage ihrer Ersparnisse weniger Zeit und Aufmerksamkeit als dem Einkauf eines neuen Esszimmer-Teppichs.

Man kann auf 2 Arten Geld falsch anlegen: Dadurch, dass man zuviel Ertrag will und so alles verliert, oder dadurch, dass man aus Unkenntnis zu wenig Ertrag erhält, während man bei der gleichen Sicherheit mehr bekommen könnte.

Der « Schweizer-Spiegel » beginnt mit dieser Nummer eine zwangslose Serie über Kapitalanlagen. Die Artikel sind von einem Mitglied eines führenden schweizerischen Bankinstitutes verfasst. Ihr einziger Zweck ist, denjenigen Lesern, welche aus irgendeinem Grunde die oft etwas technisch geschriebenen Bankberichte und Handelsnachrichten nicht verfolgen, eine entsprechende Aufklärung zu bieten.

Die Verteilung der Kapitalanlagen

Der Weltkrieg hat wieder einmal mehr gezeigt, dass bei der Placierung von Geldern die Verteilung im allgemeinen und diejenige des Risikos im besondern ein dringendes Gebot der Vorsicht ist. Wenn auch gerade der Krieg durch seine katastrophalen Folgen auf wirtschaftlichem und speziell auf finanziellem Gebiet, die beinahe ganz Europa und weitere aussereuropäische Länder mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen haben, die Richtigkeit des Grundsatzes der Risikoverteilung nicht voll und ganz zu bestätigen vermochte, so wird doch auch für die Zukunft der vorsichtige Kapitalist unter Berücksichtigung der Höhe des Vermögens seine Dispositio-

nen für eine rationelle Verteilung treffen und sich dabei durch die im Weltkrieg gesammelten Erfahrungen leiten lassen.

Es sei nun versucht, im nachstehenden auf einige Punkte hinzuweisen, die für eine Verteilung des anzulegenden Kapitals unter Berücksichtigung der verschiedenen Vermögensbestände eventuell bestimmend sein dürften.

Der kleine Sparer, der seine regelmässigen Einkünfte gerne zinstragend anlegen möchte, dagegen oft in den Fall kommt, diese Ersparnisse für seine laufenden Bedürfnisse anzugreifen, wird am besten tun, sein Geld auf Sparheften anzulegen. Er wird dabei darauf halten, zu diesem

Zwecke ein Institut zu wählen, das die weitestgehenden Sicherheiten zu bieten vermag. Es gibt hier in der Schweiz und auch in andern Ländern solche Geldinstitute und Sparkassen, die zur Sicherung der kleinen Sparer durch gesetzliche Bestimmungen geregelt und vielfach auch staatlich überwacht werden. Wo diese staatliche Ueberwachung nicht besteht, wird dieselbe ersetzt durch sogenannte Revisionsverbände für Banken und Sparkassen, wie wir sie bereits in verschiedenen Kantonen der Schweiz besitzen und die im Interesse der kleinen Sparer nur zu begrüßen sind. Es ist indessen begreiflich, dass an diese Art der Anlage in bezug auf die Höhe der Verzinsung nicht allzu grosse Anforderungen gestellt werden können, da für solche Anlagen — wenigstens für kleinere und mittlere Beträge — im allgemeinen die Voraussetzung gilt, dass das eingelegte Guthaben jederzeit, ohne vorangegangene Kündigung zurückerhoben werden kann. Die Verzinsung beträgt gegenwärtig für Sparguthaben bis zu Fr. 10,000 zirka 4 bis $4\frac{1}{4}$ %, während für Anlagen über Fr. 10,000 nur mit einer Verzinsung von zirka 3—4 % gerechnet werden kann.

Wir kommen weiter zum kleinen Kapitalisten, der in der Lage ist, von Zeit zu Zeit aus seinem Geschäftsbetrieb, dem Ertrag seiner sonstigen Tätigkeit, aus Unternehmungen, Zinsen usw. Geld zu erübrigen, das er momentan weder für den Lebensunterhalt, noch für andere Zwecke braucht. Unter diesem Gesichtspunkte ist er im Falle, dieses Geld auf längere Zeit fest anzulegen und wird daher auch Anspruch auf eine etwas höhere Verzinsung machen können. Die Arten dieser Anlagemöglichkeiten sind nun vielgestaltig, und es seien hier nur kurz die wesentlichsten Punkte berührt, die ein vorsichtiger Anlagesucher bei der Auswahl der Anlagen ins Auge zu fassen hat. Vor allem ist für ihn massgebend die Sicherheit, sodann kommt der Ertrag, der in den meisten Fällen mit der Sicherheit in engem Zusammenhang steht, und zwar in umgekehrt proportionalem Verhältnis, d. h. je grösser auf der einen Seite die Sicherheit, desto kleiner der Ertrag, oder umgekehrt. Beispiele aus der Praxis bestätigen dies. Bund, Kantone und Gemeinden suchten in letzter Zeit Gelder zu $4\frac{3}{4}$ — 5 %, während industrielle Unternehmungen schon mit einer Verzin-

sung von 5— $5\frac{1}{2}$ % und mehr rechnen mussten. Der kleine Kapitalist wird nun seine Auswahl unter denjenigen Papieren treffen, die ihm unter Beobachtung grösstmöglicher Sicherheit eine den jeweiligen Geldverhältnissen angemessene Verzinsung gewährleisten.

Der Kapitalist mit einem mittleren Vermögen wird danach trachten, die Rendite seines Einkommens aus Kapitalzinsen etwas günstiger zu gestalten, durch den Erwerb von höher verzinslichen Werten, ohne dabei die Sicherheit ganz ausser acht zu lassen. Zu diesem Zwecke dürften gegenwärtig folgende Valoren eventuelle Beachtung finden: Obligationen guter schweizerischer Industrieunternehmungen, besonders der Elektrizitätsbranche, sowie von ausländischen Obligationen, zum Beispiel 7 % Belgische Stabilisierungsanleihe, 7 % Deutsche Reichsanleihe, $7\frac{1}{2}$ % Ungarische Staatsanleihe, $6\frac{1}{2}$ % Freistaat Baden und andere mehr. Diese Titel dürfen, wenn sie auch nicht die Bezeichnung « mündelsicher » verdienen, immerhin noch zu den unter den gegenwärtigen Verhältnissen als ausreichend versicherten Papieren gezählt werden. In dem höhern Zinsfuss dieser Anlagen steckt selbstverständlich eine gewisse Risikoprämie für Kursschwankungen, die, wenn sie auch momentan nicht zu befürchten sind, doch in gewissen Krisenzeiten, bei Streik- und Kriegsgefahr, politischen Wirren, schädigenden Naturereignissen usw., eintreten könnten. Das vorstehende Beispiel weist neben der Ausscheidung der Anlage in verschiedenen Industrien auch auf das sehr zu empfehlende Prinzip der geographischen Risikoverteilung hin, wobei sich das Augenmerk besonders auf diejenigen Länder richten soll, die hinsichtlich ihrer politischen und wirtschaftlichen innern Verhältnisse die besten Garantien zu bieten vermögen. Dass aber diese Massnahme, so vorsichtig und überlegt sie auch getroffen wird, das Risiko nicht vollständig, oder auch nur zum Teil auszuschliessen vermag, hat uns der Weltkrieg zur Genüge bewiesen.

Für den Grosskapitalisten gesellt sich jetzt noch zu den vorerwähnten Arten der Verteilung des Kapitals eine weitere Möglichkeit der Geldplacierung, nämlich diejenige der Anlage in spekulativen Werten. Diese Art Anlage kommt nur für solche Personen in Frage, die über ein wesentliches

Vermögen verfügen und mit den Eigenschaften der betreffenden Papiere eingehend vertraut sind. Solche Werte schliessen neben der ordentlichen Verzinsung (Dividende) auch noch die Möglichkeit eines eventuellen Kursgewinnes in sich. Ein vorsichtiger Vermögensverwalter wird aber mit Rücksicht auf das solchen Titeln innewohnende grössere Risiko nur einen relativ kleinen Teil seines Vermögens in diese Werte investieren und dieselben auch nicht als dauernde Anlage behalten. Er wird sich dabei vom Grundsatz leiten lassen, nur Titel zu erwerben, die einen offiziellen Markt haben und dadurch jederzeit leicht verkäuflich sind. Auch wird er bei eintretenden Kurssteigerungen den sich bietenden Gewinn realisieren und aus dem Erlös wieder Titel gleicher oder ähnlicher Art anschaffen. Diese Anlagen von Spekulationswerten bilden somit einen mobilen Teil des Vermögens.

Nachdem im Vorstehenden versucht wurde, in kurzen Zügen zu skizzieren, wie ein Kapital unter Berücksichtigung der persönlichen Vermögensverhältnisse am zweckmässigsten anzulegen sei, möge das nachfolgende praktische Beispiel die Richtlinien geben, auf welcher Basis eine solche Verteilung ungefähr durchzuführen ist. Wir nehmen zu diesem Zwecke als Grundlage ein Vermögen von Fr. 100,000 an :

1. Zirka 50%, d. h. Fr. 50,000 in mündelsichern Papieren, die dem Kapitalisten als Grundstock für seine Anlage dienen sollen und die ihm bei einer normalen Verzinsung die grössten Sicherheiten bieten.
2. Zirka 30%, d. h. Fr. 30,000 in etwas höher verzinslichen Werten, wie guten Industrie- und Auslandsobligationen, die, vermöge der gebotenen Sicherheiten noch als genügend solid betrachtet werden können. Diese Titel sollen, wie bereits ausgeführt, dazu dienen, die mittlere Verzinsung der unter 1. erwähnten Anlagen etwas zu verbessern.
3. Zirka 20 %, d. h. Fr. 20,000 in Spekulationswerten, die unter Umständen gelegentliche Aussicht auf Kapitalgewinn in sich schliessen.

In der Verteilung in obigem Beispiel können natürlich die verschiedensten Ver-

schiebungen vorgenommen werden, je nachdem der betreffende Kapitalist mehr Wert auf grössere Sicherheit und weniger Verzinsung und Kapitalgewinn legt, oder umgekehrt. Ebenso lassen sich kleinere oder auch grössere Vermögen nach den ungefähr angedeuteten Gesichtspunkten verteilen. Für grössere Anlagen unter 3. gilt aber die Voraussetzung, dass der betreffende Kapitalist die Fähigkeit und die notwendigen Kenntnisse zur Beurteilung spekulativer Werte besitzt.

Bei allen diesen Massnahmen für eine geeignete Verteilung der Kapitalanlagen ist es von grösster Wichtigkeit, dass der Kapitalist die jeweiligen Veränderungen am Geldmarkt vorsichtig überwacht, oder auch von Vertrauensleuten, Banken usw. überwachen lässt, um im gegebenen Moment notwendig erscheinende Verschiebungen oder Umtauschoperationen in seinem Portefeuille vorzunehmen.

Mit diesem kurzen Ueberblick sei den weniger versierten Kapitalisten ein Fingerzeig gegeben, welche verschiedenen Möglichkeiten für die Anlage ihrer Kapitalien bestehen und wie die letzteren gut rentierend und risikoverteilend zu placieren sind. Es wäre indessen falsch, einen dahingehenden, grundsätzlichen Entschluss zu fassen, um für alle Zukunft nach dem vorgezeichneten Schema zu verfahren. Eine Anpassung an die jeweiligen allgemeinen Geldverhältnisse, die sich natürlich nicht zum vornherein bestimmen lassen, ist auf jeden Fall angezeigt.

Gerade gegenwärtig wieder, wo hier und dort grössere Finanzskandale nachteilige Wirkungen auf die inneren Verhältnisse und den Kredit der betreffenden Länder auslösten und sogar zu mehr oder weniger empfindlichen Börsenkrisen führten, mahnen solche Ereignisse eindringlich zur Vorsicht bei der Placierung von Kapitalien. — Es ergibt sich hieraus eine unverbindliche und doch zum Teil schützende Regel, nicht alles Geld in ein und dasselbe Papier anzulegen, sondern eher auf einen gemischten Bestand im Portefeuille zu halten. Auf diese Art kann man sich vor allzugrossen, unangenehmen Ueberraschungen schützen, indem man auf einem Papier eventuell erlittene Verluste durch einen andern Valor wieder auszugleichen imstande ist.